



GRUSSWORT

Im vierten Jahr hat der gemeinsame Seminarkurs der drei Karlsruher Gymnasien – Bismarck, Goethe und Helmholtz - nichts von seiner Faszination verloren. In einer Zeit, in der die Bedeutung der Erinnerung an die Schrecken des Nationalsozialismus immer wieder hinterfragt wird, ist es umso wichtiger, wenn es engagierte Pädagog*innen und Kunstvermittler*innen gelingt, ein neues Projekt-Format der Erinnerungskultur zu etablieren und über Jahre hinweg mit Leben zu füllen.

Den beteiligten Schüler*innen ist es gelungen, mit ihren lesenswerten Seminararbeiten und den daraus resultierenden künstlerischen Arbeiten, neue Erkenntnisse aus der Karlsruher NS-Zeit ans Tageslicht zu fördern und so die Geschichte lebendig werden zu lassen.

Wir freuen uns, dass mit der Überarbeitung der Internetseite „Stadt-rundgang auf den Spuren des Nationalsozialismus in Karlsruhe“ (www.ns-in-ka.de) die Seminarurse einen adäquaten und nachhaltigen Ort der Präsentation erhalten haben. Der Stadtrundgang wird mit Hilfe der Arbeiten der Schüler*innen jedes Jahr erweitert und aktualisiert.

Eine entsprechende Würdigung erhielt der Seminarkurs auch durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die den Kurs mit Mitteln aus der Gedenkstättenarbeit fördert. Außerdem bedanken sich der Stadtjugendausschuss und das ZKM | Zentrum für Kunst und Medien herzlich beim Lions Club Karlsruhe, der den Seminarkurs wieder finanziell unterstützt und es uns so erneut ermöglicht, die Ausstellung der Exponate durch alle beteiligten Schulen und das ZKM wandern zu lassen.

Wir danken überdies allen weiteren Förderer*innen – den Fördervereinen der beteiligten Schulen, dem Kulturamt der Stadt Karlsruhe und der Schülerakademie Karlsruhe für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

Janine Burger, Leitung ZKM | Museumskommunikation
Sabine Grimberg, Leitung Jubez und Jakob Wolfrum, Fachstelle für Demokratie und Vielfalt im Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe



EENTEIGNUNG JÜDISCHEN VERMÖGENS

Um den widerrechtlichen und oft rücksichtslosen Umgang der Nationalsozialisten mit Kulturgut aus dem Besitz jüdischer Menschen zu zeigen, habe ich gebrauchte Keramik zertrümmert und diesen Vorgang gefilmt und fotografiert. Aus den Scherben habe ich einen neuen Teller zusammengesetzt, weil die Wiedergutmachung, wenn sie überhaupt gelang, selten dazu führte, dass das Original unversehrt zurück in die Hände seiner jüdischen Besitzer kam. Die verbleibenden Splitter wurden mit einem Zettel in Tütchen verpackt, zu deren Mitnahme aufgefordert wird. So soll jeder dazu angeregt werden, über sein Verständnis von Besitz und das Recht auf persönliches Eigentum nachzudenken.

Sophia Maria Ford, Bismarck-Gymnasium



GESTAPOMETHODEN

Die Gestapo war eines der wichtigsten und grausamsten Organe des NS-Regimes und für zahllose Festnahmen unschuldiger Menschen verantwortlich. Nicht wenige wurden in das Gebäude der Gestapo-Leitstelle in die Karlsruher Gartenstraße gebracht. In den Kellerräumen und Zellen dieses Hauses wurden zahlreiche Menschen gefoltert und misshandelt. Das per Audio-datei zu hörende permanente Fallen eines Wasser-tropfens soll das bedrückende Gefühl und das menschenverachtende Vorgehen der Gestapo erfahrbar machen. Das Beunruhigende, Unentrinnbare, Zermürbende in ein akustisches Bild gefasst. Wir haben vor Ort Fotos aufgenommen, auf Folien ausgedruckt und präsentieren diese auf einem Leuchttisch.

Nike Henschen, Helmholtz-Gymnasium
Elena Kempf, Helmholtz-Gymnasium



BGH-GEDENKTADEL

Im Karlsruher Bundesgerichtshof hängt seit 1967 eine Gedenktafel, die an 34 Juristen erinnert, die während der NS-Herrschaft am Reichsgericht Leipzig, dem Vorgänger des BGH, tätig und zum Teil an ideologisch gefärbten Urteilen beteiligt waren. Nach 1945 kamen sie jedoch in Lagern der sowjetischen Besatzungsmacht um. Über zwei LED-Leuchttafeln wird dem Text der Original-gedenktafel ein modifizierter gegenügestellt, der auf die Problematik dieses Gedenkens an diesem Ort aufmerksam machen soll.

Tristan Posselt, Goethe-Gymnasium
Julian Schwirblat, Goethe-Gymnasium
Noah Tarrago, Goethe-Gymnasium



PLÄDOYER FÜR DIE BESCHÄFTIGUNG MIT VOGELSCHISS

Junge Menschen zur Beschäftigung mit „Vogelschiss“ einladen? Klingt auf den ersten Blick ja nicht sehr verlockend. Und zugegebenermaßen ist es eine nicht immer einfache Aufgabe, sich mit „nur“ zwölf Jahren Herrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland auseinanderzusetzen – die allerdings von beispielloser Ummenschlichkeit waren. „Vogelschiss“ ignoriert man gern, möchte man am liebsten gar nicht haben. Er greift die Fassade an, kann Oberflächen aufbrechen, zerstören – und davor scheuen manche zurück. Diejenigen aber, die sich diesem kurzen, aber einschneidenden Kapitel deutscher Geschichte stellen, beginnen hinter die Fassaden zu blicken, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erkennen, menschliches Handeln differenzierter zu betrachten. Eben weil man in die zeitgeschichtlichen Abgründe blickt, begreift man, dass sich die Bedeutung historischer Ereignisse nicht nur durch Zahlen, sondern vor allem durch deren inhaltliche Konkretisierung und auch durch deren geschichtlichen Nachhall begreifen lässt.

Gerade der Umgang mit historischen Ereignissen, Jubiläen und Themen verrät viel darüber, wie reflektiert der einzelne Mensch oder auch eine gesellschaftliche Gruppe über die Vergangenheit nachdenkt. Und ist nicht am Ende auch das Kleinreden-Wollen bzw. -Müssen geschichtlicher Phänomene Ausdruck des Ahnens, ja Spürens von deren erschreckender Größe und Einzigartigkeit? Man kann diese provokanten Bagatellisierungsversuche der NS-Zeit ignorieren, pauschal verurteilen oder sich ihnen sachlich und emotional stellen. Damit lassen sich vielleicht nicht deren Wortführer erreichen, aber womöglich einzelne Menschen zum Nach- und Mitdenken bewegen.

Einen bescheidenen Beitrag zu mehr Geschichtsbewusstsein versucht nun schon im vierten Jahr der schulübergreifende Seminarkurs NS in Karlsruhe zu leisten. Mit einem eigenen Thema die vertrauten Räume der Schule zu verlassen, um sich in Archiven, Bibliotheken und im Austausch mit anderen Menschen auf Spurensuche zu begeben, dazu fanden sich auch in diesem Schuljahr wieder engagierte junge Menschen zusammen. Sie waren unter anderem dazu aufgefordert, die große Geschichte zum Einzelfall vor Ort in Beziehung zu setzen, und umgekehrt, nicht nur auf das erstbeste Dokument zu vertrauen, sondern möglichst mehrere zur Kenntnis zu nehmen. Sie lernten zwischen den Zeilen zu lesen und Beurteilungskriterien kritisch zu hinterfragen, auch um sie für den eigenen Meinungsbildungsprozess zu nutzen. Anhand des Umgangs mit dem Nationalsozialismus nach 1945 konnten sie etwas über das Nachwirken ideologischer Indoktrination, die Schwierigkeit juristischer Aufarbeitung oder über menschliche Verstrickungen lernen.

Der Seminarkurs NS in Karlsruhe versucht darüber hinaus, neben dem sachlich wissenschaftlichen, einen persönlich-emotionalen Zugang zu ermöglichen. Ausgehend von ihren eigenen Interessen und Fragestellungen haben die jungen Menschen die Chance, eine künstlerische Form zu entwickeln, die einem breiteren Publikum den Zugang zu den erarbeiteten Themen leichter macht. Wir erhoffen uns, dass bei einer nächsten Konfrontation mit „Vogelschiss“ hoffentlich viele der Geschichtsverharmlosung konstruktiv zu begegnen wissen.

Tobias Markowitsch, Bismarck-Gymnasium
Hendrik Hiss, Helmholtz-Gymnasium
Marion Bodemann, Goethe-Gymnasium



WIDERSTÄNDLER KREISELMAIER

Dr. Johannes Kreiselmaier war ein Arzt im Berliner Arbeiterwiderstand. Er wurde am 12.2.1892 in Oberndorf geboren und am 27.11.1944 in der JVA Brandenburg-Görden hingerichtet. Im Widerstand hatte er Zwangsarbeitern geholfen und wichtige Informationen an den Untergrund weitergegeben. Seine einzelnen Lebensstationen sind anhand von 10 Metallplatten mit Bildern dargestellt, die im Tisch versenkt sind. Auf den Rückseiten der Platten befinden sich QR-Codes mit näheren Informationen.

Benjamin Hellingner, Bismarck-Gymnasium



SCHULLEITER OESS

Zu unserer Auseinandersetzung mit Dr. Guido Oeß, dem Schulleiter der Goethe-Schule während der NS-Zeit, regte uns nicht zuletzt das Gerücht an, er sei in Uniform durch die Flure der Schule gestreift. Den Hall seiner Schritte versuchen wir mit unserer aus Alltagsgegenständen gebauten Maschine zu imitieren, um das Bedrohlich-Autoritäre seines Auftretens zu zeigen. Das Herzstück des Apparates ist ein DVD-Spieler, der die Maschinerie symbolisieren soll, die hinter Oeß als Einzelperson stand. Der unverstellte Blick auf die Schrittlauterzeugende Apparatur soll zudem zeigen, dass wir, im übertragenen Sinne, hinter die Kulisse von Oeß Auftreten schauen wollen.

Julian Maurice Müller, Goethe-Gymnasium
Hai Long Leo Nguyen, Goethe-Gymnasium

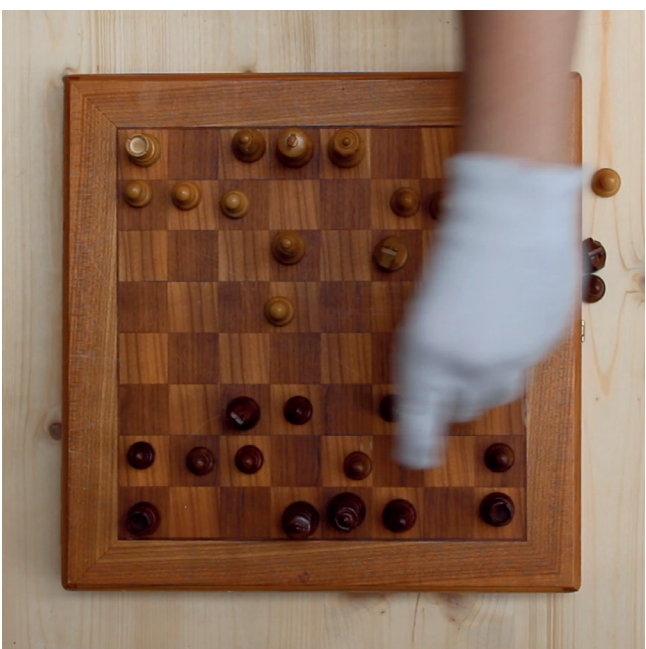


THEATERINTENDANT WAAG

Das ausgestellte Falblatt verfolgt die Biographie von Dr. Hans Waag (1876-1941), der von 1926 bis 1933 Intendant des Badischen Landestheaters Karlsruhe war. 1932 wurde ihm sexueller Missbrauch vorgeworfen, was in der lokalen Presse für Schlagzeilen sorgte und insbesondere im Nazi-Blatt „Der Führer“ als Skandal aufbereitet wurde. Das öffentliche Ansehen des den Nationalsozialisten in seiner Kunstauffassung missliebigen Waag wurde dabei zunehmend zerstört, sodass seine 1933 erfolgte Beurlaubung und die kurz darauf angeordnete Entlassung nur folgerichtig erschienen. Ausgewählte Zitate aus den Zeitungsartikeln sollen dieses Vorgehen sichtbar werden lassen.

Elijah Canpolat, Goethe-Gymnasium
Philipp Niese, Goethe-Gymnasium

Maria Pak, Helmholtz-Gymnasium
Charlotte Wetzlar, Bismarck-Gymnasium



JOURNALIST RAPP

Anhand eines von oben gefilmten Schachspiels wird zunächst Zug um Zug das Leben meiner Recherche-person Alfred Rapp erzählt. Dann werden Fragen gestellt und beantwortet, die sich Rapp an seinem Lebensende gestellt haben könnte. Rapp war ein konservativer Journalist, der zur NS-Zeit Bücher im Auftrag der Nationalsozialisten geschrieben hat. Zwischen 1950 und 1975 war Rapp der Bonner Korrespondent der FAZ und von 1953 bis 1965 Präsident des Deutschen Presseclubs. Das Schachspiel eignet sich hervorragend, um zu zeigen, dass ein einzelner Zug ein Spiel wie ein Leben verändern kann.

Ege Ünsal, Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe



ARISIERUNG

„Keiner hat hier was zu feiern“, hieß es in einem Spiegel-Artikel, der anprangerte, dass viele sehr bekannte Firmen Jubiläen feiern und dabei das dunkle Kapitel der NS-Zeit in ihren Firmenchroniken vergessen. Etlliche erfolgreiche und umsatzstarke Firmen haben von der „Arisierung“ profitiert. Auch in Karlsruhe gab es viele alteingesessene jüdische Geschäfte, die in „deutsche“, „arische“ Hände übergingen, wie es in den entsprechenden Werbeanzeigen in der Zeitung „Der Führer“ hieß. In meiner Arbeit möchte ich die Ausplünderung und „Entjüdung“ gutgehender Karlsruher Firmen an Beispielen aufzeigen. Das „Würfelpuzzle“ soll an die Zerstörung ehemals jüdischer Unternehmen erinnern.

Jan-Philipp Hess, Bismarck-Gymnasium



SCHAUSPIELER MÜLLER-GRAF

Diese Videoarbeit ist inspiriert durch die Memoiren des Schauspielers Kurt Müller-Graf, welcher einst ein Goethe-Schüler war. Das Originalmaterial wurde mit der App Boomerang bearbeitet und so verändert, dass seine starke Mimik meist im Fokus steht. Die Musik dazu ist ein Lied aus dem Musical „My Fair Lady“, in welchem er in 108 Vorstellungen mitwirkte und dabei verschiedene Rollen übernahm.

Ricarda Braun, Goethe-Gymnasium

www.ns-in-ka.de

ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

03.08. - 09.09.2018

Helmholtz-Gymnasium

Bismarck-Gymnasium

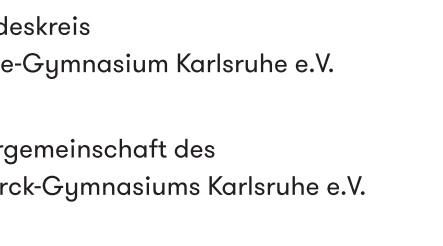
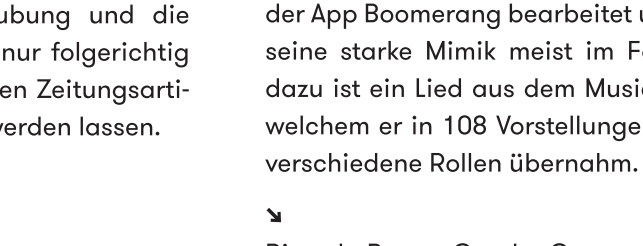
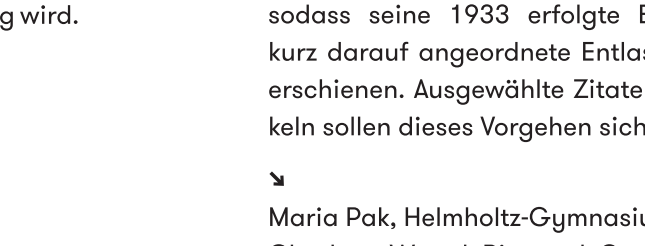
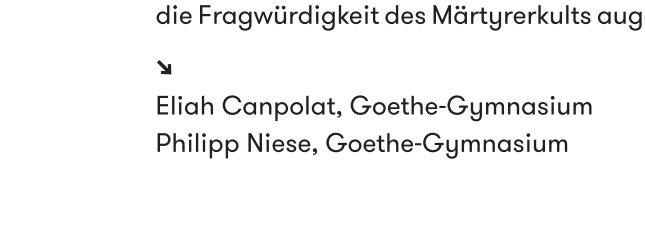
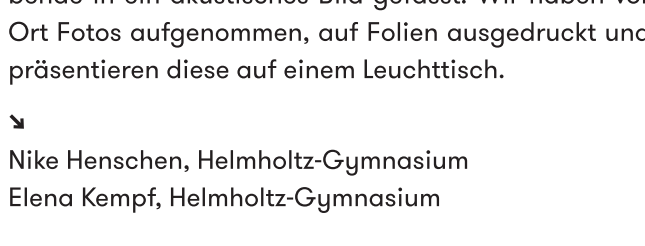
19.06. - 20.07.2018

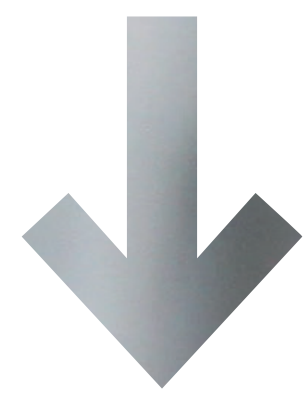
Ausstellungen

Drei Gymnasien auf Spurensuche zum Nationalsozialismus in Karlsruhe

1945

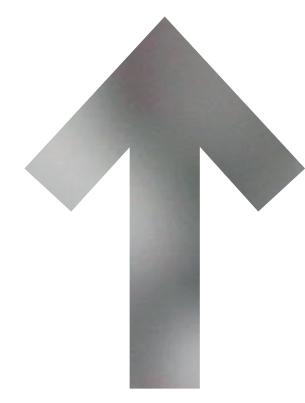
1933





1933

1945



**Drei Gymnasien auf
Spurensuche zum
Nationalsozialismus
in Karlsruhe**

Ausstellungen

19.06. - 20.07.2018

Bismarck-Gymnasium

Goethe-Gymnasium

Helmholtz-Gymnasium

03.08. - 09.09.2018

**ZKM | Zentrum für Kunst
und Medien Karlsruhe**

www.ns-in-ka.de